

Er ist hungrig wie ein Wolf: Seit Jahren zählt Hans Wulf zu den herausragenden Zweitliga-Torhütern. Und seit seinem Wechsel zu Hessen Kassel hat er nicht ein einziges Punktspiel verpaßt. Doch er begnügt sich damit nicht. Wenn's Wulf zu bunt wird, stürmt er nach vorne oder schießt Tore — und mit 33 Jahren will er endlich in die Bundesliga.

Standesgemäß startete Zweitligist Hessen Kassel in das Spieljahr 84/85: Im Duell mit dem Braunschweiger Bezirksligisten VfB Löttingen hieß es am Ende 7:0. Während das Resultat niemanden überrascht hatte, war der Schütze des ersten Saisontores ungewöhnlich: Torwart Hans Wulf. 30 Meter vor dem eigenen Tor hatte er einen Befreiungsschlag des Amateurligisten abgefangen und direkt nach vorne gedroschen. Der Ball, dem Torjäger Heinz Traser nachlief, bekam unheimliche Fahrt, setzte auf dem nassen Boden im gegnerischen Strafraum noch einmal auf und überlistete den falsch reagierenden Torwart des VfB Löttingen.

Im fünften Jahr beim KSV Hessen hatte der 32jährige Schlußmann sein erstes Feldtor erzielt. Endlich, denn probiert hatte es Hans Wulf in seiner Profi-Karriere schon häufiger, als Torwart einen Treffer zu erzielen, was seine Vorderleute und Trainer schon manche Nerven kostete ...

Wulfs Drang, den eigenen Strafraum zu verlassen und mit nach vorne zu gehen, kommt nicht von ungefähr. Bei seinem Heimatverein Teutonia Überrohr hatte es in der A-Jugend an einem Mittelstürmer gefehlt. Da sich Schlußmann Hans Wulf im Training als Goalgetter gar nicht schlecht anstellte, sollte er sich schließlich auch einmal in einem Punktspiel bewähren. Das Experiment ging auf, der Notnagel wurde zum Volltreffer — 60 Tore waren die stolze Bilanz des Torhüters Wulf als Mittelstürmer. Mit seinem Wechsel zu Schwarz-Weiß Essen zog es Wulf dann aber wieder zwischen die Pfosten zurück.

„Ein guter Torwart braucht auch das Einfühlungsvermögen eines Stürmers. Er muß sich in das Gedankenspiel eines Angreifers hineinversetzen können, wenn

dieser vor dem Torhüter steht und ihn zu überlisten versucht“, meint er. Die Erfahrungen, die Wulf als Feldspieler gewonnen hat, zahlen sich heute noch für den Kasseler Keeper aus.

In der Zweiten Liga sind die Ausflüge des Hans Wulf keine Seltenheit. Seinen bisher spektakulärsten Auftritt hatte der Routinier am 23. Januar 1982 beim Auswärtsspiel seines Klubs in Hannover. Mit 0:1 lagen die Hessen im Rückstand, und nachdem trotz bester Chancen der Ausgleich nicht fallen wollte, setzte Wulf zu einem Solo an. „Leider bin ich zu weit nach links abgedrängt worden, so daß ich den Ball nicht mehr voll traf“, ärgert es Wulf ein wenig, daß sein Vordringen in den gegnerischen Strafraum nicht mit einem Tor belohnt worden war. Ein Jahr später, beim Gastspiel

der Nordhessen in Wattenscheid ging das Herauslaufen von Wulf das bislang einzige Mal ins Auge. „Ich wollte den Ball direkt mitnehmen. Doch er versprang und einem Wattenscheider genau vor die Füße. Der hatte keine Mühe mehr, den Ball ins Tor zu schießen.“

Dieses Mißgeschick hat ihn vorsichtig werden lassen, wenngleich es ihn immer noch ab und zu außerhalb seines Strafraumes zieht. „Der Trainer hat mir gesagt, daß ich den Ball nach nur einem Kontakt weiterspielen soll“, äußert Wulf, der aber ebenso weiß, daß Jörg Berger großzügig darüber hinwegsieht, wenn er sich nicht immer an die Abmachung hält. „Ein Torhüter muß einfach mitspielen und im Notfall sein Gehäuse verlassen, um rechtzeitig eine brenzlige Situation zu unterbinden.“

Mehr als sein erstes Tor freut Hans Wulf ein anderer Rekord. Seit seinem Wechsel zum KSV Hessen 1980 ist er in allen 152 Punktspielen dabei gewesen, hat er seine Mannschaft nicht ein einziges Mal im Stich gelassen. Seine Beständigkeit spricht für seine Klasse, die ihn zu den herausragenden Spielerpersönlichkeiten in der Zweiten Liga werden ließ.

Das große Ziel im Visier: Bundesliga!

Wulf, der am 31. Oktober immerhin schon 33 Jahre alt wird, verschwendet derzeit noch keinen Gedanken ans Aufhören. „Ich werde solange spielen, solange man mich braucht.“ Einen Tag ohne Sport kann er sich nicht vorstellen, obwohl er sich mit zwei Videotheken schon für die Zeit nach dem Profifußball abgesichert hat. Sein Freizeitspaß Nummer eins ist das Reiten: „Es lockert ungemein meinen Körper und ist daher ein geeigneter Ausgleich zum harten Training.“

Trotz seiner 32 Jahre hat er ein Ziel nicht aus den Augen verloren: Die Bundesliga. Zweimal hat er in den beiden letzten Jahren mit dem KSV den vierten Rang belegt und somit die Relegationsspiele gegen den Dritttletzten der ersten Liga jeweils in letzter Sekunde verpaßt. Zuvor hatte er schon einmal mit Wormatia Worms ans Tor zur Erstklassigkeit angeklopft. In der Saison 78/79 hatte er mit dem heutigen Südwest-Oberligisten die Entscheidungsspiele ebenfalls nur knapp verpaßt.

In Kassel zählt Hans Wulf seit Jahren zu den Leistungsträgern, denen in der neuen Saison eine ganz besondere Aufgabe zufällt. „Wir Alten müssen den Jungen Hilfestellung geben, damit sie sich schnell an das rauhe Klima der Zweiten Liga gewöhnen. Wenn uns das gelingt, können wir auch in dieser Runde wieder vorne mitspielen“, glaubt Hans Wulf mit dem KSV Hessen im Kampf um die Aufstiegsplätze erneut dabei zu sein.

Uli Gerke



Der hungrige Wulf

Immer konzentriert. „Ein guter Torhüter muß ständig mitspielen“, sagt Hans Wulf. Manchmal übertreibt er das sogar. Kürzlich traf er endlich wieder ins gegnerische Tor.

Foto: Weckelmann